

# Niederdeutsche Sprichwörter.

Autor(en): **Lübben, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179152>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Niederdeutsche Sprichwörter.

Mitgetheilt von Dr. A. Lübben in Oldenburg.

(Fortsetzung zu Jahrgang III, 431.)

301. De gôd sitt (*sitzt*), wâr (*wahre*) sîn rügge (*Rücken*).
302. De sick mit den düwel gôd steit, de krigt den besten platz in de helle.
303. De in 't reit sitt, het gôd pîpen snîden.
304. De langsam geit, kumt ôk (*auch*).
305. De wat hett, de wat fret (*frisst*).
306. De wat spârt, de wat hett.
307. De wat kann, de (*dem*) kumt wat, hadde de snîder seggd, hadde 'n pâr strümpe to versâlen (*versohlen, besohlen*) krêgen; oder: dô krêg hê 'n weste to flicken.
308. De lange slöppt (*schläft*), de (*den*) Gott ernährt; de frô upsteit, de vêl vertêrt (*verzehrt*).
309. De 'n andern jâgen will, môt (*muss*) sülfst mit lôpen (*laufen*).
310. De licht lævt, wart licht bedrâgen (*betrogen*).
311. De sick an 'n esel schüert (*scheuert, reibt*), krîgt der hâr 'van.
312. De sick mit 'n bedler sleit (*schlägt*), krîgt lûse.
313. De sick in 'n hofdênst to dôde quælt, kumt nich in 'n himmel.
314. De gôd smêrt (*schmiert*), gôd fêrt (*fährt*).
315. De sick sülfs de geck anschêrt, kan uphôlden (*aufhalten = aufhören*), wenn he will.
316. De sick nich satt ett, de likt (*leckt*) sick ôk nich satt.
317. De nich dôf (*taub*) is, môt vêl hœren, — hadde malle Jân seggd.
318. De sick will êrlich ernâhren, môt vêl flicken un wenig vertêrn (*verzehren*).
319. De 't glück hett, geit mit de brût (*Braut*) to bed, wenn he der ôk nich mit trôd (*getraut*) is.
320. De kêrl hett glück as 'n fûst dick: wat he anfât't, wart gold.
321. De 't glück ênmâl in 'n êrs (*Arsch*) will, de schadt kêrn toknêpen (*zukneipen*).
322. De 't glück will, de kalvt (*kalbet, kälbert*) de oss.
323. De frâgt, wil nicks gêven.
324. De nickkoppt (*mit dem Kopf nickt, wenn der Klingbeutel in der Kirche herumgeht*), gift nicks.
325. De 't hangen wênt (*gewöhnt*) is, den kellt (*quält, schmerzt*) de hals nich mêr.

## 142 Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

326. De nich kumt to rechter tît, de is sîne mâltît quît.
327. De nich will, de nich schall (*soll*; Z. II, 395, 1).
328. De 't krüs (*Kreuz*) hett, segnent sick to êrst.
329. De selig wil starven, lât sîn gôd rechten arven (*Erben*).
330. De sick over'n ander sîn unglück freut, de (*dem*) sîn êgens (*eigenes*) steit vör de dör und bloit (*blüht*).
331. De sick vör'n hund verhuert, mô't knaken (*Knochen*) freten.
332. De sick vör 'n pankôken (*Pfannkuchen*) ûtgift, wart dervor upfreten.
333. De spârt vör 'n mund, spârt vör katt un hunt.
334. De vör (*vor*) dartig (*dreissig*) jâr ritt (*reitet*), mô't na dartig jâr to fôte gân.
335. De wat lêves (*Liebes*) hett, de geit dernâ; de wat sêres (*Schmerzhaftes, Wundes*) hett, de fôhlt (*fühlt*) dernâ.
336. De en wedemann (*Wittmann, Wittwer*) nimt, de pötte un prullen find't.
337. De mit wêten (*Wissen*) 'n hôr (*Hure*) nimt, is 'n schelm, of (*oder*) wart ên.
338. De nârung hebben will, mô't mennig hôre jüffer (*Jungfer*) nômen (*nennen*).
339. De 't letste ût 't krôs nimt, de sleit dat lit (*oder* decksel) up de næse.
340. De will leven âne pîn, de hœde (*hüte*) sick vör stêfkinder un winterswîn.
341. De de moder to fründe hett, geit mit de dochter floiten.
342. De körbôm söcht (*sucht*), de fûlbôm find't.
343. De pleiten will um en kô, gefe lêver êne to.
344. De stôrken (*Störche*) nøgt, mô't poggen hebben.
345. De sîn hand tûschen (*zwischen*) bôm un borke (*Rinde*) steckt, klemmt sick.
346. De sîn dênst anbütt (*anbietet*), de sîn lôn is nich grôt.
347. De van achtern kumt, hett kên geld.
348. De 't lûtje (*klein*; Z. I, 274, 11) nich êrt, is 't grôte nich wert.
349. De 't ôrtje (*oder*: 'n örken) nich êrt, is de daler nich wert.
350. De to 'n esel geborn is, kumt nich up 't perd.
351. De rœmt (*gerühmt*) wesen will, mô't starven, de besnackt wesen will, mô't frêen.
352. De bî de hâre over de tûn (*Zaun, Hecke*) kumt, de kumt der ôk over.
353. De 'n hund smiten will, find't ôk wol stên, *oder*: find't sacht (*leicht*: Z. III, 285, 136) 'n knüppel.
- Oder*: De 'n hund hangen will, find't ôk sacht 'n strick.

354. De kan nich verdarven, all sit he ôk bit an de ôren in 't solt.
355. De is mit 'n êrs in 't botterfatt fallen, de sitt wêk.
356. De schaden deit, môt schaden betern.
357. De dat rœert, de rœert 'n fûl nest.
358. De dage sûnt vêl, man de mâle (*Mahlzeiten*) noch mêr.
359. De upsteit, de sîn ste(de) vergeit.
360. De gôd hackt, de gôd kackt (*kocht*).
361. De nich geit, de nich kumt.
362. De der schrift (*schreibt*), de der blift (*bleibt*). *Oder: schrift klivt (klebt, haftet).*
363. De nich kumt, de nich mahnt.
364. De den landeshern un den amtmann spreken will, de môt de stûnden nich tellen (*zählen*).
365. De êne mâkt 't bed(de), de ander legt sich darup.
366. De êne sprekt dervan, un de ander deit daran.
367. De morgens wat spart, de avends wat hett.
368. De 't all hebben will, krigt nicks.
369. De 't swîne-ringen (*dem Schweine einen Ring durch die Nase ziehen*) anfangt, môt sik 't gîren gefallen lâten.
370. De 't dwatje nimt um 't schatje, un 't schatje is vertêrt, dann sit 't dwatje bî den herd.
371. De 'n scœpke drinkt — 't is net sô gôd, as of he in de bûkse pisst: êrst is 't warm un hernâst is 't kold.
372. De up de kop steit, ward dwillsk (*schwindlicht*).
373. De wîder (*weiter*) springen wil, as sîn stock reecht (*reicht*), fallt in 'n slôt (*Graben; Z. II, 392, 43*).
374. De vör 'n dübbeltje (= 2 *Stüber*) is, kann nümmer vör 'n drêstüver ütgefen werden.
375. De vêl fragt, wart vêl wîs (*erfährt viel; Z. III, 361, 3*).
376. De war will, de kann war kâmen.
377. De van nêt kumt to êt, dat is allmanns (*Jedermanns*) verdrêt (*Verdruss*).
378. De wêt van de mudder (*Schlamm; Z. II, 422, 78. 473*); he het al in de göte (*Gosse, Rinne; Z. III, 30*) legen.
379. De 'n groten (*Groschen*) spart, het twê verdênt.
380. De vörwärts will, môt den dûmen stîf hollen (*den Daumen steif halten, d. i. kein Geld ausgeben*).
381. De lang hett, let lang hangen.

## 144 Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

382. De dreit üm 'n bolt (*Zapfen*) — se(de) de junge, dô hadde he den dûm in sîn moders brûtschatt.

### Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 303) *Reit*, Schilf, Rohr; oberd. *Ried*. Z. II, 423, 110. — *Pipe*, Pfeife; Z. II, 85, 29.
- 307) *krégen*, gekriegt, starkes Partic. von *krigen* (Prät. *krég*), bekommen. Z. III, 39, 42, 41. 120. 262, 69. 280, 34.
- 209) *sülfst*, selbst; Z. II, 94, 1. III, 186, 55. 268, 17. 279, 28.
- 310) *læben*, *læwen*, glauben; goth. *ga-laubjan*, ahd. *gi-lauban*, ags. *ge-leavan*, engl. *be-lieve*. Dähnert, 282. Müllenhoff zum Quickb.
- 317) *mal*, *mall*, verrückt, toll; ebenso Nr. 384. Z. III, 282, 89. 425, 33.
- 331) *verhuern*, vermieten; Z. II, 511, 8.
- 336) *Prullen*, *Prüllen*, altes, verlegenes Zeug; Richey, 193. Krüger, 63. Müller-Weitz, 188: „*Præel*, *Prüll*, m., altes Hausgeräthe, Kram, Plunder, Bettel, Trödel“; holl. *preutel*, m., und *prul*, f.
- 339) *Krôs*, f., Krug, Kanne; Z. II, 541, 178. III, 42, 33. — *Lit*, Deckel; Z. II, 540, 105.
- 341) *floiten gân*, s. oben, S. 131, 62.
- 342) *Körbôm*, m., Baum, den man prüfend wählt, erkieset; vom veraltenden *kiesen*, *küren*, niederd. *kiese* (*kor*, *korn*). Dähnert, 247: *up'n Körbôm gân*, in der Wahl unschlüssig sein. *Körbôm föllt ôk wol up Fallbôm*, wer lange wählt, trifft es nicht immer am besten.
- 343) *pleiten*, rechten, prozessieren; westerw. *plädern*, zanken, schelten (streiten); vergl. holl. *pleit*, altfranz. *plaid*, Rechtssache; franz. *plaidier*; engl. *to plead*. Schmidt, 140. Dähnert, 353. Diez, roman. Wbch. 261.
- 344) *nægen* (nöthigen), einladen; Z. III, 281, 63. — *Pogge*, Frosch; Z. II, 209. 211. IV, 131, 68.
- 345) Vergl. Z. II, 36. 44, 37. 221.
- 347) *van achtern*, von hinten, zur Hinterthüre herein; Z. I, 298, 1, 4. III, 280, 57.
- 349) *Ortje*, *Örken*, ein Viertelsstüber (Kupfermünze); ebenso Nr. 384. Z. III, 40, 7.
- 351) *besnacken*, besprechen, über etwas schwatzen; Z. III, 280, 46. 425, 14. — *fréen*, freien, heiraten; Z. II, 42. 415.
- 354) *all* — *ôk*, ob — auch, obgleich, obschon; Z. II, 421, 51.
- 369) *giren*, schwirrend schreien, quicksen, grunzen; pfeifen wie eine Thürangel. Krüger, 54. Vergl. ahd. *kërran*, mhd. *kërren*, ober- und niederd. *kirren*, *kërren*, neuhochd. *girren*. Ben.-Mllr. I, 821. Haupt's Zeitschr. VI, 486. Weigand, Synon. 1094. Schm. II, 324.
- 370) *Dwatje*, n., verschrobenes, albernes Mädchen; Närrchen; von *dwas*, *dwars*, *dwartsch*, *dwatsch*, queer, verkehrt, dumm. Z. III, 512, 12. IV, 134, 113. Richey, 49. — *Schatje*, Diminut. von *Schatt*, Schatz, hier: Heiratsgut, Vermögen.
- 371) *Sæpke*, n., ein Schluck Branntwein; *sæpen*, zu saufen geben; ersäufen; Dähnert, 442. — *net*, genau, gerade; Z. IV, 130, 47. — *Bükse*, Hose; Z. III, 42, 41.
- 377) *van nêt to êt*, von Nichts zu Etwas: *êt*, ahd. *êowiht*, *iowiht*, *ieht*; mhd. *iht*, mnd. *iet*, Etwas.